

Die erfolgreiche Balance zwischen Beruf und Studium

Berufsbegleitend, akademisch und zugleich praxisnah zum Systemingenieur Bahn

„Wir wollen erheblich mehr in die Schiene als in die Straße investieren“, so das ehrgeizige Bekenntnis des Koalitionsvertrages der Bundesregierung, die mit einer Investitionsoffensive den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des Systems Bahn begegnen will. Eine Erfolgsgarantie sind Finanzmittel allein jedoch nicht. Viele Projekte in unterschiedlichsten Bereichen des Systems Bahn haben einen anderen Flaschenhals: fehlende Fachkräfte, Ingenieurinnen und Ingenieure. An dieser Stelle setzt das Institut für Bahnsysteme und Bahntechnik der TU Darmstadt an und bildet im Master of Science Bahnverkehr, Mobilität und Logistik innovativ und berufsbegleitend Systemingenieurinnen und -ingenieure Bahn aus. Einer davon ist Fabian Fleißner. Als Referent Konzepte Zugbildung bei DB Fernverkehr ist er für die strukturelle Umlaufplanung der ICE3-Flotte mitverantwortlich. Im Interview berichtet der 28-jährige über Vor- und Nachteile des Studiums, Zeitmanagement und moderne Weiterbildung.

Herr Fleißner, seit 2020 studieren Sie berufsbegleitend „Bahnverkehr, Mobilität und Logistik“. Was hat Sie damals motiviert sich für diesen Studiengang zu bewerben?

Ich hatte mir das Profil sowie die Module angeschaut und sofort das Gefühl, es ist der richtige Studiengang mit den richtigen Inhalten zum richtigen Zeitpunkt. Damals hatte ich bereits im Konzern Fuß gefasst und für mich beschlossen, über den Tellerand hinausschauen zu wollen, um Zusammenhänge und Wechselwirkungen im System Bahn noch besser zu verstehen.

Einige Zeit vor Ihrem berufsbegleitenden Master absolvierten Sie einen dualen Bachelor. Beide Konzepte sind praxisnah angelegt. Worin liegen die Unterschiede?

Das duale Studium ist ein Gesamtkonzept, Theorie- und Praxisphasen sind aufeinander abgestimmt. Es gibt kaum zeitliche Überschneidungen und der finanzielle Rahmen ist klar abgesteckt. Der berufsbegleitende

Master ist ein vom Beruf unabhängiges Studium mit selbstverantwortlicher Organisation.

Welche Vor- und Nachteile hat der neuartige berufsbegleitende Studiengang?

Ein Studium während eines Vollzeitjobs ist zwangsläufig mit höheren Belastungsspitzen verbunden, insbesondere, wenn Prüfungszeiträume und Phasen höherer Belastungen im Beruf zusammenfallen. In diesen Phasen komme ich um eine Priorisierung und Wochenend-Engagement kaum herum.

Demgegenüber stehen wiederum viele Vorteile. Wenn man, wie in meinem Fall, die Arbeitszeit nicht absenkt, müssen finanziell keine Einbußen erwartet werden, es bleibt beim vollen Gehalt und der Lebensstandard kann erhalten bleiben. Bei der Karriere im Unternehmen selbst tritt man nicht auf der Stelle oder macht gar einen Rückschritt durch eine zweijährige Abwesenheit, wie es bei einem regulären Master der Fall wäre. Dazu kommt ein guter Gestaltungsspielraum bei der Einteilung der Selbstlernphasen sowie ausreichend flexible Abstimmungsmöglichkeiten bei Prüfungen mit den Dozierenden. Als weitere Option bleibt auch die Reduzierung der Arbeitszeit in Abstimmung mit dem Vorgesetzten, falls die Belastung zu hoch werden sollte. Diese musste ich aber nicht nutzen.

Wie bekommen Sie Studium und Arbeit organisiert, insbesondere in den erwähnten Hochlastphasen?

Wichtig ist für mich eine klare Struktur. Darunter fallen das Anfertigen von Lernplänen, zeitnahe Nachbereiten der Vorlesungsblöcke und die rechtzeitige Vorbereitung auf Klausuren. Die Lernziele setze ich mir dabei in kleinen Häppchen. Selbstdisziplin zur Einhaltung der eigenen Pläne und eine gute Planung sind essenziell. Nach einer Prüfung sollte man sich dann bewusst mit Freizeit belohnen.



Fabian Fleißner

Können Sie Ihre Planung konkret anhand einer typischen Woche beschreiben?

Jeweils sechs bis acht Wochen pro Semester sehen Blockveranstaltungen von Donnerstag bis Samstag vor. Diese Wochen unterscheiden sich natürlich von Wochen ohne Veranstaltungen. In der Regel setze ich mich nach Feierabend noch an die Vor- oder Nachbereitung; wie lange hängt von den gesteckten Lernzielen ab und wie hoch der Aufwand im jeweiligen Modul ist. Diese Phasen sind zwar anstrengend, jedoch frühzeitig bekannt und lassen sich damit gut planen.

Insgesamt ist die Gestaltung aber sehr individuell und vom eigenen Anspruch und der persönlichen Motivation abhängig. Wer ein gewisses Grundinteresse für die Thematik besitzt, dem fällt es leichter, die Zeit aufzubringen. Genügt dem eigenen Anspruch das reine Bestehen, geht es sicherlich auch mit weniger Aufwand.

Sie haben Blockveranstaltungen angesprochen, die aufgrund der Corona-Situation digital durchgeführt wurden. Zukünftig soll es ein hybrides Modell geben, bei dem einige Socializing-Events und Kaminabende für den gemeinsamen Austausch in Präsenz stattfinden sollen. Wie sind ihre Erfahrungen?

Das Hybridmodell halte ich für optimal, da die Vorteile von Präsenz und digital vereint

werden können. Die eingesparte Zeit für die Reisen zu den Vorlesungen nach Darmstadt ist sehr viel wert. Ebenfalls wertvoll ist auch das Netzwerken mit anderen Studierenden und Dozierenden aus Wissenschaft und Praxis, was in Präsenz deutlich besser funktioniert, während Corona jedoch nur schwer möglich war.

Corona ist für die meisten Studierenden eine zusätzliche Belastung. Sie fühlen sich in der Pandemie vergessen und wenig unterstützt. Welchen Einfluss hatte die Pandemie auf Ihr Studium?

Es war bereits zu Studienbeginn absehbar, dass Präsenzveranstaltungen kaum möglich sein werden. Die Situation war sowohl für Studierende als auch Dozierende neu. Ich habe versucht, für mich das Beste aus der Situation zu machen und die gewonnene Zeit effektiv zum Lernen genutzt. Somit konnte ich von Beginn an ohne Stundenreduzierung im Job studieren. Die finanziellen Sorgen durch wegfallende Nebenjobs hat man im berufsbegleitenden Studium damit glücklicherweise auch nicht.

Wirft man einen Blick in die Modulübersicht, fällt das breite Spektrum des Studiengangs auf. Was bietet das Studium inhaltlich und welche Module fanden Sie persönlich am Spannendsten?

Das Studium deckt wirklich das gesamte System Bahn ab, von Fahrzeugen über Infrastruktur und Sicherungstechnik bis hin zum Betrieb. Hinzu kommen auch die Nachfrageseite sowie der Blick auf andere Verkehrsträger und damit über den Tellerand hinaus, so zum Beispiel im Modul Transportmanagement, das mir persönlich sehr gefallen hat. Aufgrund meines betriebswissenschaftlichen Bachelorstudiums bin ich im Master nun vor allem an den ingenieurwissenschaftlichen Inhalten interessiert. Besonders spannend fand ich persönlich bisher die Module Eisenbahnbetriebswissenschaften und Eisenbahninfrastruktur, da diese technisch geprägt sind und sich zugleich thematisch sehr nah am Kerngeschäft der Eisenbahn befinden.

Aktuelle Inhalte sind das eine, zukünftige Herausforderungen der Schiene das andere. Inwiefern fühlen Sie sich für Gegenwart und Zukunft gewappnet?

Den Mix in diesem Studiengang finde ich sehr gelungen. Dozierende aus der Praxis geben einen sehr tiefen Einblick in gegenwärtigen Herausforderungen, während Dozierende aus der Wissenschaft noch weiter

Master of Science Bahnverkehr, Mobilität und Logistik der TU Darmstadt:

Dauer: 4 Semester mit Option auf Verlängerung
 Kosten insgesamt: 28.000 € (ggf. Semestergebühren)
 Bewerbungsphase: Initiativbewerbungen jederzeit möglich
 Studienbeginn: Sommer- und Wintersemester
 Vorlesungsform: Hybridmodell mit überwiegend digitalen Lehrveranstaltungen
 Kontakt: weiterbildung@verkehr.tu-darmstadt.de
 Tel. 06151 / 16-65915 · Fax 06151 / 16-65939
 Website: <https://www.tu-darmstadt.de/weiterbildung/>

in die Zukunft blicken. Themen wie Automatic Train Operation oder alternative Antriebssysteme sind mir dabei besonders in Erinnerung geblieben. Insgesamt fühle ich mich gut gewappnet, denn beide Seiten vermitteln, wie man Herausforderungen angehen kann und geben uns das technische und wissenschaftliche Handwerkszeug mit auf den Weg. Genau diese Mischung ist für mich der Schlüssel und macht den Studiengang so interessant.

Konnten Sie diese Werkzeuge in irgendeiner Form im Beruf bereits anwenden? Und wenn ja, gerne ein Beispiel.

Meine Tätigkeit in der konzeptionellen Zugbildung ist sehr spezifisch, weshalb sich nicht alles Vermittelte direkt anwenden lässt. Vielmehr entwickelt man ein besseres Verständnis für Schnittstellen und die Aufgaben der entsprechenden Schnittstellenpartner, da der Studiengang das gesamte System Bahn beleuchtet. Beispielsweise helfen mir die Module der Schienenfahrzeugtechnik, die Aufgaben des Flottenmanagements beim Fernverkehr besser zu verstehen. Das gilt gleichermaßen auch für das Modul Eisenbahnbetriebswissenschaften, in welchem die Grundlagen der Trassenkonstruktion vermittelt werden. Die daraus resultierenden Fahrlagen bilden die Grundlage meiner Umlaufplanung, mit der ich mich im Job tagtäglich beschäftige. Das gewonnene Gesamtverständnis hilft mir also bereits vor Abschluss des Studiums.

Dieses Gesamtverständnis als Systemingenieur Bahn öffnet Ihnen in der Zukunft sicherlich einige Türen. Gibt es perspektivisch bereits Pläne, wie es beruflich weitergeht?

In meinem bisherigen Berufsleben bin ich bisher immer einen Schritt bedacht nach dem anderen gegangen – das hat sich bis heute bewährt. Zunächst schreibe ich meine Masterthesis, was neben dem Beruf mit Sicherheit noch sehr fordernd werden wird. Natürlich möchte ich mich nach dem Studi-

um mittelfristig beruflich weiterentwickeln. Meine heutige Arbeit in der Zugbildungsplanung übe ich nach wie vor mit Leidenschaft aus, weshalb ich mir eine Entwicklung im Produktionsbereich sehr gut vorstellen kann. Aber auch andere Themenfelder bieten, wie ich im Verlauf des Studiums gelernt habe, eine Menge spannender Inhalte, weswegen ich nichts ausschließen werde.

Die abschließende Frage: Würden Sie den Studiengang weiterempfehlen?

Ich bin froh, das Studium gewählt zu haben. Natürlich musste sich der Studiengang bei der ersten Kohorte und dem Start während Corona erst einmal einpendeln, sowohl auf Seiten der Studierenden als auch der Uni. Mittlerweile sind die Prozesse eingespielt und die Betreuung seitens der Universität jederzeit sehr intensiv, weshalb ich meine Entscheidung nie bereut habe. Aus diesem Grund kann ich jedem, der ein Grundinteresse am System Bahn sowie ein gewisses Maß an Disziplin besitzt, den Studiengang nur empfehlen.

Herr Fleißner, wir danken Ihnen für die Einblicke in Ihr berufsbegleitendes Studentenleben und wünschen Ihnen viel Erfolg beim Abschluss Ihres Studiums.



Quelle: Amin Essid